

Teil 3: Anhänge

ANHANG 1

SIGNIFIKANTE AUSSAGEN DER REFERENTEN ZUM THEMA NATUR-KULTUR

Verantwortlich für den Inhalt: DIE HERAUSGEBER

1. Das 21. Jhd. wird ein Jahrhundert der Naturerlebniswelt sein: daher ist die "Natur-Kultur," als der "öko-soziale" Weg gut zu heißen und wird von uns unterstützt werden. (J. Seifinger)
2. Kultur bedeutet auch das Zusammenleben mit der Natur, wobei es auf eine Kombination zwischen von-oben-verordnet & von-unten-herauf-gewachsen ankommt. (H. Hammer)
3. Der gesunde Mensch braucht eine gesunde Natur als Voraussetzung: Alles hat einen Einfluss, es ist nur eine Frage der Dosis, ob es sich gut oder böse auswirkt. (G. Walter)
3. Nachhaltigkeit bedeutet die Änderung des Verhaltens des Menschen, wobei das Prinzip der Kausalität im Falle komplexer System obsolet wird. (G. Walter)
5. Die Zukunft braucht die Vernetzung der jetzt aktiven Gruppen zur Fortsetzung des öko-sozialen Weges, angeregt vom Villacher Manifest des ÖNB 1976. (J. Riegler)
6. Essentiell ist die Umgestaltung der jetzigen Rahmenbedingungen in einer Form, dass nachhaltiges Handeln gefördert wird und nicht das nicht-nachhaltige Handeln. (J. Riegler)
7. Klare Argumente müssen der Politik geliefert werden, um einen Umbau des Steuer- & Subventionssystems zu bewirken. Seit 2001 gilt das Göteborg-Abkommen in der EU, das sich dem öko-sozialen Weg und damit der Nachhaltigkeit verschrieben hat. Nachhaltig bedeutet aber Gleichrangigkeit von Ökonomie, Ökologie und Sozialem, wie dies in der konkreten Konzeption der "Öko-sozialen Marktwirtschaft" enthalten ist (J. Riegler)
8. Die Steiermark besitzt fast 50% natur- & landschaftsgeschützte Flächen, die es zu erhalten und qualitativ mittels eines ganzheitlichen Naturschutzes zu bereichern gilt. Die Alpenkonvention wird nach Inkrafttreten das entsprechende Rückgrat bilden. (J. Gepp)
9. Um unseren internationalen Verpflichtungen nachzukommen, wird es nötig sein, Budgetmittel zur Verfügung zu stellen z.B. durch den überfälligen "Öko-Euro", den 7 von 9 Bundesländern bereits einheben. (J. Gepp)

10. Unsere Kulturlandschaft in der Steiermark ist multifunktionell und hat trotz Strukturwandel der letzten Jahre zu einem Wohlfahrtsgewinn für die Bauernschaft in den ländlichen Regionen geführt, die Kluff zu den benachteiligten Bergbauern hat abgenommen. (A. Pickl)
11. Nachhaltigkeit ist für die Landwirtschaft noch eine "Quadratur des Kreises". (A. Pickl)
12. Ein Leitbild der "Bäuerlichkeit" wie nach Josef Riegler braucht neue Partner. (A. Pickl)
13. Interessenskonflikte durch die menschliche Egozentrik sind in Städten am besten zu erkennen, aber: "Der Mensch braucht Natur, aber die Natur nicht den Menschen" (T. Ster)
14. Die Geschichte der Verstädterung bzw. der Zivilisation zeigen durch die Naturferne einen klaren Trend zur zunehmenden Entfremdung von der Natur. (T. Ster)
15. Die positiven Akzente der Gründerzeit in Graz (ca. 1819-1875), wo Naturraum in der Stadt eingeplant wurde (Alleen mit Bäumen, Innenhöfe & Vorgärten) sind stark gefährdet, illegale Abholzungen sind an der Tagesordnung. Architektur hat aber wie die Kultur selbst direkt mit Natur zu tun. Ist Graz noch eine Naturhauptstadt? (T. Ster)
16. Nachhaltiges Wirtschaften mit der Natur ist unser Erfolgsrezept: heute geht es um eine qualitätsvolle Weiterentwicklung, wobei nachhaltig gleichwertige Dimensionen von Ökonomie, Ökologie und Sozialem beinhaltet. (G. Erlacher)
17. Mitarbeiter müssen in diese Strategie der Nachhaltigkeit eingebunden sein. (G. Erlacher)
18. Neben dem Leitbild muss es eine entsprechende Dachstrategie geben sowie eine Kontrolle der Umsetzung, am besten in Form einer Berechnung z.B. unser System des SBCC (sustainable balancing core card). (G. Erlacher)
19. Beziehungen sind essentielle Elemente für eine zukunftsfähige Entwicklung, wo Menschenwürde mit der Gottähnlichkeit bei den Christen korrespondiert. (R. Ochabauer).
20. Ein bewusste Gestaltung der Welt in Richtung des "Ganzwerdens" braucht prophetisch Menschen, schon Paulus sprach von Entsprechungen der Naturgesetze zu einem Gottwesen. Das soll im "Ökumenischen Sozialwort" (2004) zum Ausdruck kommen. (R. Ochabauer)
21. Lebensmittelhandelnetzwerke vom Bauern zum Verbraucher sind nötig. (C. Gummerer)
22. Essen und Trinken dient weniger der Kalorienversorgung als der Infor-

- mationsübertragung von lebenden Lebensmitteln auf den lebenden Körper. (M. Grössler)
23. Fett-und Magersucht sind keine Körperkrankheiten, sondern geistige Defekte (M. Grössler)
 24. Giftstoffe akkumulieren in den heutzutage industriell hergestellten Nahrungsmitteln, so dass sie zu Gefahren der Gesundheit werden. (M. Grössler)
 25. Zubereiten von Lebensmitteln mittels Mikroherd führt zu schlechten Blutwerten wie wissenschaftlich eindeutig nachgewiesen ist. (M. Grössler)
 26. Biologisch erzeugte Lebensmittel sind gesünder, das zeigt eine Studie auf Basis von 170 internationalen Untersuchungen, siehe <www.ernte.at> (M. Grössler)
 27. Ethik meint immer das Bewahren der Einheit der Lebenszusammenhänge. (E. List)
 28. Da Natur unsere Lebensgrundlage ist, braucht sie Ehrfurcht und Verantwortung. (E. List)
 29. Der Mensch ist klar nur ein Teil der Schöpfung. (E. List)
 30. "Macht euch die Erde untertan", lange falsch verstanden, zeigt sich als Irrlicht. (E. List)
 31. Es bedarf der radikalen Änderung des Verhaltens des Menschen bes. als Naturwissenschaftler und Techniker: das Erkennen und die Kontrolle sind nicht trennbar. (E. List)
 32. Eine Ethik für die Natur umfasst mehrere Ebenen: eigener Körper, nächster Mensch, Gesellschaft, Materie, Natur, Geist. (E. List)
 33. Natur erfüllt einen vierfachen Sinn als Einheit in der Vielfalt: Eigenwert der Natur für ihre Evolution; materielle Lebensbasis für den Menschen; "Spielwiese" für den Menschen, um ein soziales Wesen mit Solidarität zu werden; Vermittlerin zwischen Gott und Mensch durch Fördern der Spiritualität. (A. Moser)
 34. Natur bildet eine Ganzheit von 4 Wertepaaren: Quantität & Qualität (Materie & Schönheit); außen & innen (Umwelt & "Inwelt" des Menschen mit seinen Sinnen und Bewusstsein); von oben verordnet (Darwin's Recht des Stärkeren) & von unten wachsend (Vielfalt der Beziehungen von Wettbewerb über Neutralsein zur Symbiose); mikroskopisch & makroskopisch (Wissenschaft mit Details & Erfahrungen in "Makromustern"). (A. Moser)
 35. Weisheit verkörpert die Integration von Wissen & Werten mit dem Übergang von der Informations- über wissens- zur weisheits-orientierten Erkenntnisgesellschaft in Zukunft. (A. Moser)

36. Weisheit der Natur - Ökosophie - leitet sich von der "Dreifaltigkeit" der Makromuster der Natur ab (Vielfalt- Wechselwirkungen/Resonanz-Evolution), die zuerst zu Erkenntnissen (Grenze-Vernetzung-Selbstorganisation) und sodann - aus Einsicht in das Ganze - zu einem freiwilligen Handeln führt: effizient innerhalb der Grenznichteindringtiefe / nichtschädigend- schöpferisch. Speziell durch die Prinzipien der Grenze & Nichteindringtiefe, wo Wissen & Werte integriert sind, stellt dies die Weisheit dar! Alles zusammengenommen bedeutet dies Effektivität statt Effizienz: alles in der Natur und im Leben zeigt dies, mit dem Baum als Metapher. (A. Moser)
37. Die Ökosophie mit ihren "Öko-Prinzipien" ist auf die Welt des Menschen übertragbar und bildet die ethik-integrierten Richtlinien für den Entwurf einer gerechtigkeitsfähigen, schöpfungsgerechten und damit zukunftsfähigen, "tief" nachhaltigen Welt. Diese Öko Prinzipien sind in voller Übereinstimmung mit alten Weisheitslehren wie die Weltansicht der Jain/Indien, Tibet, Lao-tse/China, Huna/Hawaii, Indianer, Vaterunser. (A. Moser)
38. Mehrere Demonstrationsbeispiele für die Weisheit der Natur sind gefunden worden, darunter besonders hervorzuheben die Öko-soziale Marktwirtschaft nach Josef Riegler und die sog. "eco-literacy" (Bildungssystem für einen tief nachhaltigen Lebensstil auf Basis der 6 Sinne) nach Fritjof Capra, wie diese in der Literatur und in der Eingabe an die Bundesregierung zur Teilnahme an der Weltausstellung 2005 in Japan beschrieben sind. (A. Moser)
39. Technik und Religion sind indirekt miteinander verbunden: ist Technik die Anwendung von Wissenschaft, und ist Anwendung immer Ethik, so stellt sich die Frage, ob nicht die Religion für Ethik zuständig war/ist: erst dadurch, dass wir in Raum & Zeit Ethik-frei leben macht deutlich, dass dieses Vakuum von Technik (und auch Sport) ausgefüllt wird. Es herrscht doch der gängige Slogan "wir können es, also müssen wir es tun". (A. Moser)
40. Bewusstseinsbildung erfolgt durch eine andere interaktive Dreifaltigkeit: fähig zur Kreativität Innen (Erziehung), Bereitstellen der signifikanten Informationen von Außen (Medien) und Füttern der Sinne, die Informationen selektieren (Natur), so dass durch den Dreiklang von Aufnehmen, Reflektieren und Verinnerlichen sich Bewusstsein bildet. (A. Moser)
41. Danach weist Nachhaltigkeit, wenn sie ganzheitlich sein will, 6 Dimensionen auf: neben Ökonomie, Ökologie, Sozialem auch Ethik & Ästhetik, sowie die Zeit: Ethik bedeutet dabei das prinzipielle Vorhandensein der 3 bekannten Dimensionen und Ästhetik deren kulturell festzulegende Ausgewogenheit. (A. Moser)
42. Das grundsätzliche Verhalten des Menschen zur und in der Natur bedarf einer tiefen Neuorientierung im Sinne des "Allemansrätt" (Jedermannsrecht) aus Skandinavien: "Verhalte dich so, dass du die benützte Natur so hinterlässt, wie du sie angetroffen hast". Dieses ganzheitlich-ethische Verhalten löst die Interessenskonflikte zwischen einzelnen Gruppen (Grundbesitzer - Wanderer) auf.

Alle sind am Wohl des Allmende interessiert. Freilich heißt das auch, dass nicht überall Alles möglich sein kann. Wie in guten Demokratien üblich, werden die einzelnen Probleme im Konsens (Bewusstsein!) gelöst. (A. Moser)

43. In Zusammenhang mit der derzeitigen Reform des Zivildienstes wird ein Teil der Arbeit für die Natur zu leisten sein, da die Natur die Lebensgrundlage aller ist. Ein derartiger "öko-sozialer Zivil/Heimatsdienst" hilft nicht nur die Funktionalität der gefährdeten Natur zu sichern, sondern bringt gleichzeitig eine tiefe Sinnggebung für die ebenso gefährdete Jugend in Richtung ökosozialer Kompetenz zur Stärkung des Gemeinwohls in Zukunft. (A. Moser)
44. Natur-Kultur meint zweifelsohne auch die Überwindung der natur- & frauenfeindlichen Einstellung der römisch katholischen Kirche: das weibliche Prinzip muss endlich Geltung bekommen, erst ein matriarchales System wird soziale Gerechtigkeit zur Realität werden lassen! Das ganzheitliche Bewusstsein nach der Ökosophie entspricht der weiblichen Ethik von Jesus Christus: sich der Entfaltungsmöglichkeit, die in allem Lebendigen innewohnt, überlassen, das ist Ziel der Bildung, eigene Erfahrungen mit der Natur als Vorbild, vertrauen nicht menschengemachten Gesetzen, denn über jedem Legalen steht das göttlich Legitime. (A. Moser)
45. Die "Natur-Kultur" ist das systematische Fundament für die Ökosoziale Marktwirtschaft, die wiederum die Basis für den Global Marshall Plan verkörpert (vgl. Bild auf Seite 129). Um diese Visionen aber zur Realität werden zu lassen, muss verhindert werden, dass die neo-liberale Wirtschaft in der EU-Verfassung verankert wird. (A. Moser)
46. Von zentraler Bedeutung für das Verständnis der "Natur-Kultur" ist das ganzheitliche Verständnis des Begriffes "Natur" (A. Moser):
 - a) Das Verhaltensmuster der Natur, das bisher seit Darwin sich auf reinen Wettbewerb (- / -) beschränkte, ist durch eine Vielfalt von Möglichkeiten zu ergänzen: Neutralismus (0/0), Symbiose (+ / +) mit den Zwischenformen von Amensalismus (0 / -), Kommensalismus (0 / +) sowie dem "Räuber-Beute" Verhältnis (+ / -).
 - b) Das Vorbild der Natur für die Natur-Kultur gilt nur im Falle der lebendigen Natur: In Fig.2 von Kapitel 1.1 ist dargestellt, dass diese robust innerhalb von Grenzen ist.

Zusammengefasst bedeutet dies alles, dass ein neues Bildungssystem zu fordern ist, das in Inhalt & Stil die Grundschule genauso erfasst wie die Mittel- & Hochschulen, Universitäten und auch die Erwachsenenfortbildungsinstitutionen. Einige Grundprinzipien sind: Zusammenhänge sind vorrangig, Anwendung von Theorie in der Praxis; Eingehen auf den Einzelnen, Schaffen von "Wohlfühl-Atmosphäre", denn Schüler haben 6 Sinne.

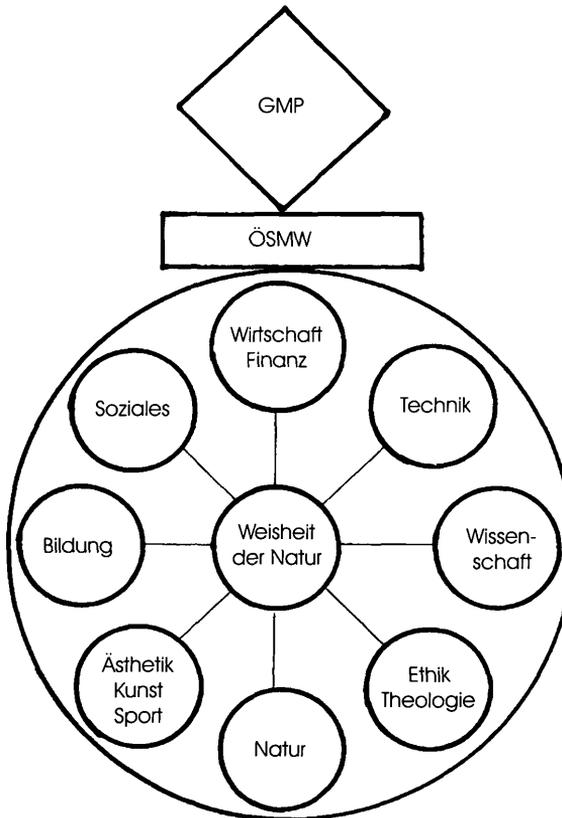
Die Ökosophie, die Weisheit der Natur zeigt sich als eine der Natur und dem Leben

innewohnende Ordnung & Schönheit, die sich von selbst versteht und von jedem verstanden werden kann - wie in allen alten Lebensweisheiten. (A. Moser).

Ganzheitlicher Zusammenhang

Es geht um den großen Zusammenhang zwischen den diversen Gebieten mit ihrer Beziehung zur Natur als Schöpfung, um eine "Natur-Kultur" zu schaffen: Naturschutz, Gesundheit, Wirtschaft, Land- & Forstwirtschaft, Wissenschaft & Technik, Ethik, Religion & Philosophie, Stadtentwicklung, Tourismus & Freizeit, Mensch-Natur-Gott.

Diese Gebiete sind nicht gänzlich in allen Aspekten ausgeleuchtet worden (z.B. Wissenschaften, Technologie, Tourismus, Freizeit, Bewusstsein des Menschen, Bildung, Philosophie, Medizin, Politik, Zukunft), was weiteren Tagungen vorbehalten sein könnte, bes. Soziales, Künste, Religionen, Vorsorge, fremde Kulturen, Frauen u.a.m.), um eine tiefe Zukunftsfähigkeit für das Leben anzupfeilen.



Großer Zusammenhang zwischen der NATUR-KULTUR (Kreis mit den wichtigsten Bereichen der Anthroposphäre) auf Basis der ÖKOSOPHIE (Weisheit der Natur) und der ÖKO-SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT nach Josef Riegler sowie des davon abgeleiteten GLOBAL MARSHALL PLANS.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [MNG1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Anhang 3.1: Signifikante Aussagen der Referenten. 124-129](#)